

Präzision im Berliner Altbau

Autor(en): **Rodecke, Sebastian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft [3]: **Das Futteral des Baus : Röthlisberger Schreinerei plant, konstruiert und baut**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

22/23 // INNENARCHITEKTUR PRÄZISION IM BERLINER ALTBAU

Das 1913 vom Weinhändler Christian Huth erbaute Haus steht am Potsdamer Platz, mitten im damals pulsierenden Zentrum der Hauptstadt Berlin. Bis 1989 blieb es das einzige ganze Gebäude auf der Brache neben dem Mauerstreifen. Anfang der Neunzigerjahre entschied der Berliner Senat, dass der Daimler-Benz-Konzern den südlichen Teil des Platzes erwerben und bebauen könne. Renzo Piano und andere renommierte Architekten wurden für das neue Stadtquartier beauftragt. Das Haus Huth wurde ins Gesamtkonzept eingebunden: Es sollte von nun an repräsentativen Zwecken des Konzerns dienen.

Dazu wurde das Haus komplett entkernt und neu ausgebaut. Nur das Treppenhaus blieb bestehen. Für die Obergeschosse planten die Berliner Architekten Christine Kreplin-Duwensee und Hubertus Duwensee in enger Zusammenarbeit mit Röhrlisberger den Innenausbau.

Auch nach elf Jahren strahlen die Einbauten in dunklem Teak gediegene Eleganz aus und gehören heute untrennbar zum Haus. Der umfangreichste Sondereinbau ist eine Treppe mit Wandverkleidung in einer Raumecke. Sie verbindet intern die Club- und Salonräume mit den darüberliegenden Büros. Die hochgezogene Treppenwange schliesst ein schwungvoller, bewundernswert präzise gefertigter Handlauf ab.

Die zurückhaltenden Formen sind wie selbstverständlich in den Raumzusammenhang eingebunden. Sie erklären sich aber auch funktional. Hinter den Bereichen, die sich aufschieben oder aufklappen lassen, sind Schränke, eine Medienwand, die Lüftung oder eine Bar untergebracht. Die sorgsam ausgewählte Maserung der Furniere trägt zur Qualität des Gesamtbilds bei: Im linearen Maserungsverlauf sind nirgends auch nur die geringsten Brüche auszumachen. Die Gestaltung zieht sich in einer Handschrift durch das Haus. Auch Garderoben und Türen sind in grosser Sorgfalt gefertigt worden.

Christine Kreplin blickt gerne auf diesen Umbauftrag zurück und erinnert daran, dass sie sich in ihrer Denkweise hinsichtlich der Gestalt und des Anspruchs der Arbeiten mit Peter Röhrlisberger perfekt ergänzt habe. Für die Ausführung war sie mehrere Wochen vor Ort in Gümligen, um den Aufbau bis zur kleinsten Fuge zu besprechen. Alles blieb bis zur Montage in einer Hand. Ohne diese intensive Kooperation wäre es nicht möglich gewesen, den Anforderungen des Bauherrn, aber auch der Beteiligten gerecht zu werden.

Text: Sebastian Redecke, Fotos: Stefan Müller

HAUS HUTH, BERLIN, 1997

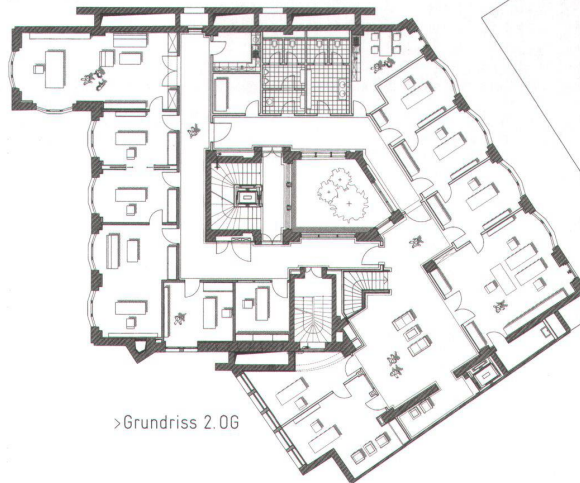
> Adresse: Potsdamer Platz, Berlin

> Bauherrschafft: Daimler-Benz, Berlin

> Architektur: Christine Kreplin-Duwensee und Hubertus Duwensee, Berlin

> Innenausbau: Arbeitsgemeinschaft Röhrlisberger Schreinerei, Gümligen, mit Glaeser, Baden

> Verfahren Innenausbau: Eingeladener Wettbewerb



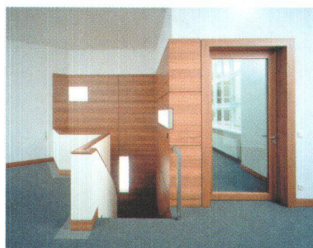
> Grundriss 2.0G



^ Die Türen und die Papierauffänger in der Toilette passen ins Gesamtbild.



^ Die sorgsam ausgewählte Maserung der Furniere trägt zur Qualität des Gesamtbilds bei.



^ Die Einbauten aus Teak gehören untrennbar zum historischen Haus.



> Die Treppe verbindet die Club- und Salonräume mit den darüberliegenden Büros.